

Prof. Mearsheimer: Die USA können gegen Iran nicht gewinnen

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

John Mearsheimer (JM): Wenn die erste Blockade gescheitert ist, warum sollten wir dann erwarten, dass die zweite Blockade Erfolg hat? Was hat sich hier geändert?

JM: Hallo, ich bin John Mearsheimer. Heute ist der 17. August 2026. Der Tag, an dem das am 17. Juni von Iran und den Vereinigten Staaten unterzeichnete Memorandum of Understanding ausläuft. Das ursprüngliche Memorandum of Understanding sah 60 Tage Verhandlungszeit vor. Man ging davon aus, dass es am Ende dieser 60 Tage zu einer Einigung kommen würde. Und zu diesem Zeitpunkt wäre das Memorandum ausgelaufen. Die 60 Tage sind inzwischen vergangen, und es gibt offensichtlich keine Einigung, aber das Memorandum of Understanding ist definitiv ausgelaufen, ohne dass Anstrengungen unternommen werden, es zu verlängern. Die Frage lautet also: Wo stehen wir heute, da das Memorandum of Understanding nicht mehr besteht? Offenbar haben die Vereinigten Staaten beschlossen, ihre Ziele mithilfe einer Seeblockade gegen den Iran durchzusetzen. Deshalb möchte ich heute einfach darüber sprechen, was eine Seeblockade angesichts der Tatsache, dass wir keine Aussicht auf ein neues Memorandum of Understanding haben, heute wahrscheinlich für die Vereinigten Staaten bewirken kann; was können die Vereinigten Staaten mit einer Blockade erreichen? Ist sie eine tragfähige Alternative, um unseren Willen durchzusetzen?

Am besten fangen wir damit an, einfach darüber zu sprechen, was unsere Ziele sind, und dann sprechen wir über die Ziele des Iran. Dabei sollten wir nicht vergessen: Wenn wir über die Ziele des Iran sprechen, geht es im Grunde darum, dass die Vereinigten Staaten diese Ziele vereiteln. Die Vereinigten Staaten verfolgen hier also in gewisser Weise zwei Zielsetzungen: Erstens, ihre eigenen Ziele zu erreichen, und zweitens, den Iran daran zu hindern, seine Ziele zu erreichen. Lassen Sie mich also zunächst darauf eingehen, was die Ziele der USA sind, und dann die Ziele des Iran betrachten. Anschließend können wir

darüber sprechen, inwieweit eine Blockade zum jetzigen Zeitpunkt für uns, die Vereinigten Staaten, zur Erreichung unserer Ziele geeignet ist. Als der Krieg am 28. Februar dieses Jahres begann, hatten die Vereinigten Staaten vier Ziele. Das erste war ein Regimewechsel. Das zweite war, der iranischen Fähigkeit zur Urananreicherung ein Ende zu setzen. Das dritte war, die iranische Fähigkeit im Bereich der Langstreckenraketen zu unterbinden. Und das vierte war, die iranische Unterstützung für die Huthis, die Hisbollah und die Hamas zu beenden. Das waren die vier großen Ziele. Die Vereinigten Staaten haben natürlich keines dieser Ziele erreicht. Keines davon wurde umgesetzt, und es besteht keine Chance, dass auch nur eines der vier noch erreicht wird. Die Frage, die wir uns also stellen müssen, lautet: Was sind Amerikas Ziele zum jetzigen Zeitpunkt? Und Vizepräsident Vance hat letzte Woche ganz klar gesagt, dass wir zwei Ziele haben. Er sagte, das erste und wichtigste Ziel sei die Öffnung der Meerenge. Das zweite Ziel sei, ein Atomabkommen zu erzielen. Das ist eigentlich ziemlich bemerkenswert, denn als wir in den Krieg zogen, war die Atomfrage wichtiger als alles andere. Und natürlich war die Meerenge am 27. Februar geöffnet, also stand die ganze Idee der Öffnung der Meerenge kurz vor Kriegsbeginn noch nicht einmal zur Debatte. Es war die Atomfrage, die wirklich zählte. Nun sagt Vizepräsident Vance also, unser Hauptziel sei die Öffnung der Meerenge und unser zweitrangiges Ziel sei der Abschluss eines Atomabkommens.

Übrigens hat Trumps Regierungssprecher gesagt, dass diese beiden Ziele für Präsident Trump gleichrangig sind. Er sieht die Dinge also etwas anders als Vizepräsident Vance. Aber trotzdem wird deutlich, wie wichtig es für uns ist, die Meerenge so schnell wie möglich zu öffnen – und das natürlich aus wirtschaftlichen Gründen. Jetzt wollen wir das Thema wechseln und darüber sprechen, was die Ziele des Iran sind. Und Sie sollten im Hinterkopf behalten: Die Vereinigten Staaten wollen sicherstellen, dass der Iran keines seiner Ziele erreicht – sofern das möglich ist – oder dass ihm alle Ziele verwehrt bleiben. Anders ausgedrückt: Wir wollen sicherstellen, dass der Iran nicht alle seine Ziele erreicht, und idealerweise die Anzahl der Ziele, die der Iran erreicht, so gering wie möglich halten. Okay, die Iraner wollen die Meerenge tatsächlich öffnen, daran besteht kein Zweifel. Genau wie wir wollen sie die Meerenge öffnen. Genau wie wir verstehen sie, dass es in ihrem wirtschaftlichen Interesse liegt, die Meerenge zu öffnen, aber die Iraner bestehen darauf, dass sie die Meerenge nur öffnen werden, wenn die Vereinigten Staaten eine Reihe weiterer Forderungen erfüllen – und zwar nicht im Rahmen von Verhandlungen, sondern unverzüglich. Mit anderen Worten: Die Iraner wollen die Meerenge öffnen, wenn die USA bereit sind, alle Sanktionen gegen den Iran aufzuheben. Wenn die USA bereit sind, alle eingefrorenen Vermögenswerte freizugeben. Wenn die USA bereit sind, Reparationszahlungen zu leisten, wenn sie zustimmen, dass der Iran die Kontrolle über die Meerenge hat, wenn sie zustimmen, dass der Iran Gebühren erheben darf, und wenn sie bereit sind, die amerikanischen Streitkräfte aus der Golfregion abzuziehen. Das sind die Forderungen der Iraner. Und die Iraner sagen, die Vereinigten Staaten müssten all diese Forderungen erfüllen, bevor sie die Meerenge öffnen werden.

Nun sind die Vereinigten Staaten natürlich nicht daran interessiert, all diese Forderungen zu akzeptieren. Aber die Iraner haben deutlich gemacht, dass die Vereinigten Staaten keine Wahl

haben. Wir wollen die Anzahl der Forderungen, die wir akzeptieren müssen, so gering wie möglich halten. Die Iraner erklären jedoch, dass es keine Abstriche geben wird – alle Forderungen müssen erfüllt werden, bevor sie der Öffnung der Meerenge zustimmen. Und noch einmal: Man darf nicht vergessen, dass Amerikas Hauptziel die Öffnung der Meerenge ist. Die Frage ist also: Wie können wir unsere Ziele erreichen? Und die Blockade ist die Strategie der Stunde. Aber ich möchte ein paar Worte dazu sagen, wie unsere Strategie während des gesamten Krieges aussah, damit wir unsere heutige Situation mit der Blockade in einen breiteren Kontext einordnen können. Wie Sie sich erinnern, begann der Krieg am 28. Februar. Und wir begannen mit einer groß angelegten strategischen Bombardierung, einer Luftkampagne, die 40 Tage dauerte, vom 28. Februar bis zum 8. April. Dann gab es am 8. April einen Waffenstillstand, es gab einige Verhandlungen, die zu nichts führten. Am 13. April verhängten die Vereinigten Staaten dann eine Seeblockade. Wie Sie sehen, war dies das erste Mal, dass wir eine Blockade durchführten, und die derzeit geltende Blockade ist die zweite. Wir gingen also in den ersten 40 Tagen des Krieges bis zum 8. April von einem Luftkrieg zu einer ersten Seeblockade am 13. April über, und diese erste Blockade dauerte vom 13. April bis zum 17. Juni, als das Memorandum of Understanding unterzeichnet wurde. Man kann also sagen, dass die erste Blockade etwas mehr als zwei Monate dauerte. Und sie hat nicht funktioniert. Am 17. Juni unterzeichneten wir schließlich ein Memorandum of Understanding, und dieses MOU beendete natürlich die Blockade – die erste Blockade. Aber dieses Memorandum of Understanding war für die Iraner äußerst vorteilhaft. Es war ein Memorandum of Understanding, das den Vereinigten Staaten nicht gefiel, weil sie es als Kapitulationsdokument betrachteten. Dennoch haben die Vereinigten Staaten es unterzeichnet – und zwar, weil die Blockade nicht funktioniert hatte. Und davor hatte auch der Luftkrieg nicht funktioniert.

Anfang Juli kam es dann zu einer Strategie des „Auge um Auge“, bei der sich die USA und der Iran gegenseitig bekämpften. Das begann am 7. Juli und hielt bis etwa zum 31. Juli an. Im Grunde führten die USA und der Iran einen begrenzten Luftkrieg, bei dem sie jeweils bestimmte Ziele auf der gegnerischen Seite bombardierten. Mit anderen Worten: Die USA bombardieren Ziele im Iran, und die Iraner bombardieren Ziele in Kuwait, Saudi-Arabien und so weiter und so fort. Und das dauert, wie gesagt, vom 7. bis zum 31. Juli. Danach endet die „Auge um Auge“-Kampagne. Daraufhin gehen die USA zur zweiten Blockade über. Die zweite Blockade beginnt tatsächlich am 14. Juli, also mitten in der „Auge um Auge“-Kampagne.

Es gibt also einen Zeitraum, in dem sowohl die „Auge um Auge“-Kampagne stattfindet als auch die zweite Blockade. Aber wie ich bereits sagte, endet die „Auge um Auge“-Kampagne am 31. Juli. Die Vereinigten Staaten haben im Grunde genug davon. Übrig bleibt also nur noch die Blockade, die zweite Blockade. Und genau da stehen wir heute.

Die Frage, die wir uns nun stellen müssen, lautet: Angesichts des Auslaufens des Memorandum of Understanding und der Tatsache, dass es keine Aussicht auf ein neues gibt, und unter Berücksichtigung, dass wir auf Vergeltungsmaßnahmen und eine groß angelegte Bombenkampagne verzichtet haben und dass es keine Bodenoffensive geben wird: Inwiefern

wird eine Blockade den Vereinigten Staaten beim Erreichen ihrer Ziele helfen? Wir wissen bereits, dass die erste Blockade nicht funktioniert hat – also stellt sich folgende Frage: Wie sieht es mit dieser zweiten Blockade aus? Zunächst einmal ist es wichtig zu erwähnen, dass Finanzminister Scott Bessent Ende letzter Woche erklärt hat, dass wir ab heute, also in dieser Woche, der iranischen Wirtschaft beispiellosen wirtschaftlichen Schaden zufügen werden. Im Grunde meinte er also: Zusätzlich zur Seeblockade, die bereits wirtschaftliche Schäden verursachen soll, werden wir diese Woche etwas Besonderes unternehmen und dem iranischen Wirtschaftssystem beispiellose wirtschaftliche Schäden zufügen. Schauen wir mal, wie gut das alles wohl funktionieren wird. Zunächst einmal ist es schwer zu glauben, dass wir dem Iran noch mehr wirtschaftliche Schäden zufügen können. Wir haben an dieser Stelle wirklich die Obergrenze erreicht. Was werden die Vereinigten Staaten tun, um der iranischen Wirtschaft weiteren Schaden zuzufügen, was sie nicht bereits getan haben? Bessent hat es uns nicht gesagt; er hat diese vage Behauptung aufgestellt, aber er hat uns nicht erklärt, wie dieser Prozess abläuft. Ich würde behaupten, dass es praktisch nichts gibt, was die Vereinigten Staaten tun können, um beispiellosen wirtschaftlichen Schaden zu verursachen. Das führt uns zurück zur Fragestellung hinsichtlich der Blockade. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Blockade für die Vereinigten Staaten zu einem Ergebnis führt? Mit anderen Worten: Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Blockade es uns ermöglicht, unsere eigenen Ziele zu erreichen und das Ausmaß der Ziele einzuschränken, die der Iran erreichen könnte?

Zunächst einmal sollte man bedenken, dass die erste Blockade gescheitert ist. Und wenn die erste Blockade gescheitert ist, warum sollten wir dann erwarten, dass die zweite Blockade Erfolg hat? Was hat sich hier geändert? Und nebenbei bemerkt: Man sollte bedenken, dass die erste Blockade, wie ich bereits sagte, etwas mehr als zwei Monate dauerte, nämlich vom 13. April bis zum 17. Juni – also etwas mehr als zwei Monate. Und sie hat nicht funktioniert. Wir haben das Memorandum of Understanding unterzeichnet, das im Grunde ein Kapitulationsdokument ist. Die derzeitige Blockade besteht seit dem 14. Juli. Das ist etwas mehr als ein Monat, wir haben also noch nicht einmal die Zweimonatsmarke erreicht. Und bitte bedenken Sie, während ich hier spreche, dass Blockaden nur über einen langen Zeitraum hinweg wirken. Fast alle sind sich einig, dass Blockaden keine sofortigen Ergebnisse bringen. Damit diese Blockade also funktioniert, muss sie über einen langen Zeitraum aufrechterhalten werden. Wir werden keine sofortigen Ergebnisse erzielen.

Es gibt nun sehr gute Gründe zu der Annahme, dass wir, die Vereinigten Staaten, heute in einer schlechteren Lage sind, was die Durchsetzung dieser Blockade angeht, als zu Beginn der ersten Blockade am 13. April. Warum ist das so? Ein Grund ist der Zustand der US-Marine. Es ist offensichtlich, dass die US-Marine erheblich unter den Strapazen leidet, die ein langwieriger Einsatz im Golf mit sich bringt. Das sehen wir am Beispiel der USS Abraham Lincoln. Das ist der große Flugzeugträger, auf dem es unter den Besatzungsmitgliedern große Unzufriedenheit gab – wegen der Anforderungen dieser militärischen Maßnahmen gegen den Iran. Die Vereinigten Staaten waren gezwungen, Schiffe wie diesen Flugzeugträger, die Lincoln, sowie Zerstörer und andere Schiffe für längere Zeit in dem Gebiet oder in den Gewässern rund um den Iran einzusetzen. Und die Besatzungsmitglieder auf diesen Schiffen haben keine angemessene Verpflegung erhalten,

ihre Lebensbedingungen waren nicht besonders gut, und auf der Lincoln kam es zu allerlei Unruhen. Dafür gibt es Belege. Einige der Matrosen haben sogar darüber nachgedacht, von der Seite des Flugzeugträgers zu springen. Es gibt Hinweise darauf, dass es zu Schlägereien gekommen ist und Ähnliches. Tatsächlich wurde die Lincoln von ihrem Posten abgezogen und wird nun durch einen anderen Flugzeugträger, die USS George Washington, ersetzt. Dabei ist es sehr wichtig zu betonen, dass nicht nur die Lincoln unter diesen Problemen leidet, sondern auch Zerstörer und andere Schiffe, die über längere Zeiträume im Einsatz sind, mit allerlei logistischen Problemen zu kämpfen haben. Mein Punkt ist also: Für die Durchsetzung einer langwierigen Blockade – und Blockaden sind per Definition langwierig – ist die US-Marine in einem miserablen Zustand, um diese Mission zu erfüllen. Die US-Marine ist so überlastet, dass unklar ist, ob sie eine erfolgreiche Blockade noch viele weitere Monate aufrechterhalten kann.

Darüber hinaus spielt hier noch ein weiterer Aspekt eine Rolle: Die Marine ist derzeit so klein, dass sie sich jeweils nur auf einen Einsatzraum gleichzeitig in nennenswertem Umfang konzentrieren kann. Da wir uns also wie mit einem Laser auf den Nahen Osten, den Persischen Golf oder den Iran konzentrieren, schwächen wir uns damit in Ostasien. Denken Sie daran, dass in Ostasien, wo die USA versucht sind, China in Schach zu halten, Seestreitkräfte eine große Rolle spielen. Wenn es um die Eindämmung Chinas geht, sind See- und Luftstreitkräfte in Ostasien viel wichtiger als Landstreitkräfte. Doch gegenwärtig sind die USA gezwungen, Truppen aus Ostasien abzuziehen und sie in den Persischen Golf zu entsenden. Das gilt insbesondere für die Seestreitkräfte. Angesichts der logistischen Probleme, mit denen die Abraham Lincoln zu kämpfen hat, wird sie von ihrem Einsatzort abgezogen und – wie gesagt – durch die USS George Washington ersetzt. Aber woher kommt die George Washington? Tatsächlich kommt sie aus Ostasien. Normalerweise ist sie in Japan stationiert. Das bedeutet, dass es in Ostasien keinen Flugzeugträger mehr geben wird – aus strategischer Sicht ist das im Hinblick auf die Eindämmung Chinas nicht vorteilhaft. Es ist also nicht nur so, dass der Verschleiß der US-Marine ihre Gesamtkapazitäten einschränkt, sondern die Konzentration auf den Iran und die Aufrechterhaltung der Blockade gegen den Iran schwächt auch Amerikas Position in Ostasien gegenüber seiner wichtigsten Bedrohung, nämlich China.

Es gibt noch weitere Probleme mit der Blockade. Zum einen schränken wir – solange wir die Blockade aufrechterhalten und die Iraner ihre Blockade fortsetzen – die Ölmenge, die aus dem Persischen Golf kommt, erheblich ein, da beide Seiten die Straße von Hormus faktisch blockieren. Das bedeutet, dass weniger Öl auf den globalen Märkten verfügbar ist. Außerdem gibt es einen massiven Konflikt zwischen den Huthis und den Saudis, und da die Huthis die Meerenge von Bab al-Mandab – durch die das saudische Öl aus dem Roten Meer gelangt – praktisch gesperrt haben, wird saudisches Öl derzeit nicht nur nicht mehr über die Straße von Hormus aus dem Persischen Golf exportiert, sondern auch nicht mehr über Bab al-Mandab aus dem Roten Meer. Und es ist absolut notwendig, dass reichlich saudisches Öl auf den globalen Märkten verfügbar ist. Aber das ist nicht mehr der Fall. Ich möchte natürlich nicht leugnen, dass einige Schiffe entweder die Straße von Hormus oder die Meerenge von Bab al-Mandab passieren – einige saudische Schiffe tun das –, aber es sind nicht viele. Die Menge

an saudischem Öl, die am 27. Februar aus dem Golf exportiert wurde, hat sich also stark verringert. Und das ist ein riesiges Problem für die internationale Wirtschaft. Es gibt also alle möglichen wirtschaftlichen Anreize, die Meerenge zu öffnen. Ich möchte auch anmerken: Wenn man sich die strategischen Ölreserven in den Vereinigten Staaten und in anderen Ländern ansieht, wird ganz deutlich, dass wir diese Reserven erheblich abgebaut haben, um die Tatsache auszugleichen, dass derzeit viel weniger Öl aus dem Golf stammt. Das Problem ist nun: Wie lange können wir uns darauf verlassen, Öl aus diesen strategischen Ölreserven – etwa in den Vereinigten Staaten – zu entnehmen, um das Problem des fehlenden Öls aus dem Persischen Golf zu bewältigen?

Ein weiterer sehr wichtiger Aspekt dabei sind die Entwicklungen im Iran selbst: Die Hardliner haben nun die Kontrolle übernommen, und sie sind nicht daran interessiert, irgendeine Art von Einigung mit den Vereinigten Staaten zu erzielen. Sie wollen harte Verhandlungen führen. Sie wollen den Vereinigten Staaten zu verstehen geben, dass diese alle Forderungen des Iran erfüllen müssen – wie ich sie zuvor beschrieben habe –, bevor der Iran einer Öffnung der Straße von Hormus zustimmt. Und darüber hinaus machen diese Hardliner, die im Iran die Macht haben, ganz deutlich, dass sie militärische Aktionen gegen die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten im Persischen Golf einleiten wollen. Sie glauben, dass die beste Verteidigung ein guter Angriff ist. Wenn man sich also die Hardliner ansieht, die jetzt im Iran die Macht haben, wird deutlich, dass sie entschlossen sind, den Vereinigten Staaten mehr Ärger als je zuvor zu bereiten. Sie wollen die Initiative ergreifen. Sie wollen proaktiv handeln. Die Vereinigten Staaten sehen sich also im Iran nun einem gefährlicheren Gegner gegenüber – zusätzlich zu der Tatsache, dass sich die wirtschaftliche Lage aus den eben beschriebenen Gründen verschlechtert, hinzu kommt, dass die US-Marine in keinem guten Zustand ist, um eine langwierige Seeblockade gegen den Iran durchzuführen. Die Lage sieht also überhaupt nicht gut aus. Nun könnte man meinen: Okay, Sie haben mich davon überzeugt, dass die Blockade wahrscheinlich nicht funktionieren wird, aber vielleicht können die Vereinigten Staaten hier wieder zu einer „Auge um Auge“-Strategie zurückkehren, oder vielleicht können die Vereinigten Staaten wieder eine groß angelegte Bombardierung durchführen, wie wir sie in den ersten 40 Tagen gesehen haben. Mit anderen Worten: Wir haben sehr wohl eine Eskalationsoption. Aber das stimmt nicht. Wir haben keine Eskalationsoption. Tatsächlich wollen wir gar nicht erst zu einer „Auge um Auge“-Strategie zurückkehren. Und dafür gibt es praktisch drei Gründe.

Zum einen herrscht ein erheblicher Mangel an Munition. Und das Letzte, was wir wollen, ist, uns auf eine „Auge um Auge“-Kampagne einzulassen, bei der wir noch mehr dieser kostbaren Munition verbrauchen müssen. Außerdem haben unsere Verbündeten am Golf absolut kein Interesse daran, dass der Krieg wieder aufflammt, weil sie nur zu gut wissen, dass sie dann ins Visier geraten werden. Die Iraner haben das deutlich gemacht, und natürlich haben die Iraner in der Vergangenheit unsere Verbündeten am Golf ins Visier genommen. Deshalb sagen unsere Verbündeten am Golf: Keine weitere Eskalation. Und schließlich gibt es noch die wirtschaftlichen Folgen. Zum jetzigen Zeitpunkt kann es sich Präsident Trump nicht leisten, die 40-tägige Bombardierung wieder aufzunehmen oder sich gar auf eine „Auge um Auge“-Kampagne einzulassen. Er muss die Meerenge öffnen. Deshalb hat Vizepräsident

Vance gesagt, unser Hauptziel sei es, diese Meerenge zu öffnen – wir müssen sie aus wirtschaftlichen Gründen öffnen. Eine „Auge um Auge“-Kampagne ist also für die Vereinigten Staaten nicht einmal eine realistische Option, geschweige denn die Wiederaufnahme der 40-tägigen Kampagne. Und um das noch einmal zu verdeutlichen, erzähle ich Ihnen eine Geschichte, die zeigt, wie wenig Interesse wir tatsächlich an einer Eskalation hin zu einer „Auge um Auge“-Kampagne haben.

Wie ich schon sagte, begannen die Vergeltungsmaßnahmen am 7. Juli und dauerten bis zum 31. Juli. Erinnern Sie sich: Zuerst gab es die strategische Bombardierung, dann die erste Seeblockade und schließlich die Vergeltungsmaßnahmen; diese begannen am 7. Juli. Warum begannen sie eigentlich? Wie hat die Auge-um-Auge-Kampagne am 6. Juli ihren Anfang gefunden? Am 6. Juli griffen die Iraner drei Frachtschiffe an, die versuchten, über den Oman-Kanal aus der Straße von Hormus herauszukommen. Das war der Kanal in der Nähe von Oman, bei dessen Kontrolle die Vereinigten Staaten faktisch mitwirkten. Die Iraner ließen uns unmissverständlich wissen, dass das inakzeptabel sei. Die Iraner forderten, dass kein Schiff, das aus dem Golf kam, den Oman-Kanal passieren dürfe. Am 6. Juli fuhren nun drei Schiffe durch den Oman-Kanal in die Straße von Hormus, woraufhin die Iraner das Feuer auf alle drei Schiffe eröffneten – das war am 6. Juli. Am nächsten Tag begannen die Vereinigten Staaten die „Auge um Auge“-Kampagne, indem sie Ziele im Iran angriffen. Die Iraner schlugen natürlich zurück, wir schlugen zurück und so weiter und so fort. Und diese Vergeltungsaktion dauerte vom 7. Juli bis zum 31. Juli. Der entscheidende Punkt, den ich hier hervorheben möchte, ist, dass der Auslöser der Angriff der Iraner auf Frachtschiffe war, die die Straße von Hormus passierten. Und die Vereinigten Staaten erklärten, das sei kategorisch inakzeptabel, und deshalb leiteten wir die Vergeltungsaktion ein.

Wenn man sich die heutige Lage ansieht, greifen die Iraner fast täglich Frachtschiffe in der Straße von Hormus an. Sie machen daraus auch keinen Hehl. Fragen Sie sich daher: Was tun die Vereinigten Staaten? Schlagen die Vereinigten Staaten zurück? Haben die USA überhaupt Interesse daran gezeigt, zu einer Strategie der Vergeltungsmaßnahmen zurückzukehren? Die Antwort lautet: Nein. Und der Grund dafür ist, dass die Vereinigten Staaten keinerlei Interesse an einer Ausweitung der Konfrontation zu einer Strategie der Vergeltungsmaßnahmen haben. Wir haben es hier also mit einer sehr interessanten Situation zu tun, wenn man darüber nachdenkt. Sollte es im Golf tatsächlich zu einer Eskalation kommen, werden wahrscheinlich nicht die Vereinigten Staaten diese Eskalation auslösen. Es sind vielmehr die Iraner, die diese Eskalation wahrscheinlich einleiten werden. Denn die Führung im Iran ist – das ist mittlerweile ganz klar – daran interessiert, aus militärischer Sicht hart gegen die USA vorzugehen. Wie ich bereits sagte: Aus iranischer Sicht glauben sie, dass die beste Verteidigung ein guter Angriff ist. Sie sind also bereit zu eskalieren, weil sie davon ausgehen, dass die USA nicht zurückschlagen werden. Nun ist es zwar möglich, dass die USA irgendwann zurückschlagen, aber das wird unser Problem nicht lösen. Was hier geschehen ist: Im Laufe der Zeit ist es den Vereinigten Staaten nicht gelungen, auch nur eines ihrer Ziele zu erreichen – egal, ob es um die vier großen Ziele geht, mit denen sie den Krieg begonnen haben, oder um die Öffnung der Meerenge oder das Atomabkommen, die heute ihre beiden Ziele sind. Gleichzeitig befinden sie sich in einer Situation, in der es so aussieht,

als hätten sie kaum eine andere Wahl, als den wichtigsten Forderungen des Iran nachzugeben. Denn die Vereinigten Staaten haben keine Strategie. Sie haben keine militärische Option, um ihre Ziele zu erreichen und den Iran daran zu hindern, seine Ziele zu erreichen. Sie wurden in eine Situation gedrängt, in der sie auf eine Blockade angewiesen sind. Und wie ich bereits sagte: Die Blockade hat beim ersten Mal nicht funktioniert, und es gibt keinen Grund anzunehmen, dass sie dieses Mal funktionieren wird, denn die Lage für die Vereinigten Staaten bei der Durchsetzung einer Blockade ist jetzt schlechter als sie zwischen dem 13. April und dem 17. Juni war. Wenn man darüber nachdenkt, haben die Iraner hier tatsächlich den Spieß umgedreht, in dem Sinne, dass sie nun die Seite in diesem Konflikt sind, die am ehesten eine Eskalation auslösen wird. Am Anfang sah es offensichtlich so aus, als wären es die Vereinigten Staaten; ganz am Anfang schien es, als hätten die Vereinigten Staaten alle Trümpfe in der Hand. Aber je länger dieser Konflikt andauert und je mehr wir hier heute, am 17. August, verstanden haben, desto offensichtlicher wird: Wir haben keine militärische Option. Eine Eskalation wäre für uns katastrophal. Und wenn überhaupt, dann sind es die Iraner, die glauben, sie hätten eine militärische Option, und die glauben, sie könnten eskalieren. All das bedeutet, dass es schwer vorstellbar ist, wie die Vereinigten Staaten in diesem Konflikt mit dem Iran auch nur einen begrenzten Sieg erringen könnten. Für mich sieht es hier am 17. August so aus, als hätten die Vereinigten Staaten kaum eine andere Wahl, als praktisch allen Forderungen des Irans nachzugeben, wenn sie hoffen, die Meerenge wieder zu öffnen und eine wirtschaftliche Katastrophe zu vermeiden. Damit ist mein Video für heute zu Ende. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und ich freue mich schon auf unser nächstes Gespräch.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.org
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
